

TABLEAU VIVANT

Eine Suche nach klingenden Bildern

Das erste Tableau entsteht in der Küche, ein weißgekachelter Raum mit eisernen Rohren und Leitungen, die nirgendwo hinzuführen scheinen. Das Licht ist kühl. Durch die fehlenden Platten in der Decke bekommt man einen Blick in die sonst verborgene Welt unter den Deckenplatten.

In der Ecke stehen ein Wischmop und ein leerer Eimer. Unbenutzt. Es kann nicht lange her sein, dass die glatten Wände täglich abgeschrubbt und desinfiziert wurden. Von rauen geröteten Händen. Schrubb - schrubb - schrubb - kratz - kratz - schrubb - schrubb - schrubb. Wieder und wieder.

Durch die breite Öffnung funktioniert die Küche wie ein Guckkasten. Wir schauen auf Christof, der neben dem Boiler steht. Mit den Händen hinter dem Rücken verschränkt schaut er gerade aus dem Guckkasten heraus. Nach und nach stellen sich die Performer*innen dazu, nehmen Haltungen ein, fixieren ihre Blicke in bestimmte Richtungen. Ein Kontrabass wandert in das Bild hinein, eine Perücke und ein Seil. Die Szenerien, die entstehen, handeln von Misstrauen, Gewalt, Bedrohung und Isolation, aber auch von Rettung und Ekstase.

Die Bilder fangen an zu klingen. Man hört quietschen, kratzen, summen, tickern. Doch woher die Geräusche kommen, ist nicht zu erkennen. Irgendwo in diesem Bild versteckt sich Musik.

HOLZWEGE GEHEN

Alex Bayer findet heraus, dass der Text, den wir chorisch sprechen, 64 Zählheiten beinhaltet. Das heißt, er hat sechzehn mal vier Schläge Zeit für sein Kontrabass-Solo, während um ihn herum die Anderen Silben sprechen, spucken, klatschen, pfeifen und stottern, flüstern und ihre Stimmen vibrieren lassen.

Mensch erkennt einzelne Worte: PURPUR, WALD, STILL, MÄN-TE-LEIN, SAG WER MAG

Während zwei Proben dekonstruieren wir das bekannte Volkslied „Ein Männlein steht im Walde“.

Wir verlassen die Melodie komplett und arbeiten die Rhythmen des Textes in unseren Köpfen ein, stampfen sie auf den Boden und rufen sie aus den Fenstern. Ist es ein Tanz? Eine Geheimsprache? Eine moderne Interpretation? Rituelier Exorzismus? Und... wer ist denn jetzt eigentlich dieses Männlein?!

Um das Lied herum lassen wir Bilder entstehen. Wir versuchen einen Wald zu bauen. Wie klingt es dort im Wald, wie alt sind diese Bäume? Wie viel Wald steckt eigentlich in einem Kontrabass? In der kommenden Woche versuchen wir unter anderem auf diese Fragen eine Antwort zu finden.

